

„Straßenkreuze gegen das Vergessen“

# Neues Ausstellungsprojekt der BBS regt zum Nachdenken an

von Tamara Willeke

Sie sind ein Ort der Trauer, der Erinnerung und Mahnung - Kreuze am Straßenrand, die an meist junge Menschen erinnern, die bei einem Autounfall getötet wurden. Aber eigentlich sind die Straßenkreuze von der Verkehrsbehörde nur geduldet, nicht erlaubt. Und stellen so die Auszubildenden zum Straßenwärter vor emotionale Probleme. In einem Projekt der BBS Cadenberge haben sich die Auszubildenden mit dem Thema auseinandergesetzt und in der Bilderausstellung „Straßenkreuze gegen das Vergessen“ sichtbar gemacht.

LANDKREIS · „Ich wollte noch Abschied nehmen...“, mit diesem Lied von Xavier Naidoo begann die Eröffnung der Ausstellung am Donnerstag in der BBS Cadenberge. Ein Abschied, der den Angehörigen von Unfalltoten verwehrt bleibt. Und die deshalb oft mit einem Straßenkreuz ihre Trauer zeigen und einen Platz der Erinnerung schaffen. „Wir verstehen die Gefühle der Angehörigen“, sagt Hans-Jürgen Hase, von der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr. Deshalb würden die Kreuze auch geduldet, solange sie nicht selbst zur Gefahr für den Verkehr werden. Zur Eröffnung der Ausstellung erzählten Einsatzkräfte aus allen Bereichen von ihren Erfahrungen am Unfallort, wie belastend die Situation auch für sie ist und sich die schrecklichen Bilder tief ins Gedächtnis eingraben. „Straßenkreuze sagen,



Unter anderem führten die Schüler Michael Rethmann, Jan Schrader, Nico Albers, Kevin Snieders und Vittorio Bagnardi zusammen mit ihrer Lehrerin Karin Gründler (v.l.) durch die Ausstellung Foto: tw

hier ist ein Mensch gestorben und dieser Tod ist sinnlos gewesen“, sagte Hauptkommissar Gerd Groeneveld von der Polizei Hemmoor. „Straßenkreuze regen zum Nachdenken an und rufen Erinnerungen wach“, bestätigte Thorsten Eckhoff, Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Cadenberge. Erinnerungen, die für die Einsatzkräfte belastend seien, aber für die Angehörigen ein Ort der Erinnerung an einen geliebten Menschen. Für Notarzt Dr. Klaus Gerrit Gerds sind sie die Erinnerung an einen Ort, „wo wir aufgeben mussten, wo wir einen Mensch auf völlig unakzeptable Weise haben sterben sehen.“ Er weiß aber auch, wie wichtig die Straßenkreuze für die Angehörigen sind. Und er will auch die Hoffnung nicht aufgeben, dass sich durch die Kreuze die Autofahrer besinnen und ihr Fahrverhalten so ändern, „dass wir keine Straßenkreuz mehr aufstellen müssen.“ Denn der Tod eines jungen Unfallopfers betreffe viele Menschen. Ihnen zur Seite stehen Notfallseelsor-

ger wie der Cadenberger Pastor Bert Hitzegrad. Denn ein tödlicher Unfall reiße auch Angehörige aus einem Leben, das gerade noch in Ordnung war und dann von einem Moment auf den anderen zerstört werde. „Die Straßenkreuze sind ein Ausdruck dafür, dass der schwere Weg eines langen Trauerprozesses beginnt. Und sie zeigen, dass der Mensch noch nicht vergessen ist.“ Die Meinungen von den betroffenen Einsatzkräften zu erfahren, war für die Auszubildenden ein passender Abschluss ihres Projekt. „Es ist wichtig für uns die Hintergründe zu wissen“, sagte der Auszubildende Vittorio Bagnardi. „Wir sehen die Straßenkreuze als Mahnmal nicht als Verkehrshindernis“, ist auch das Ergebnis des Projekts, wie er erklärte. Ein Ergebnis, das auch durch die Befragung von Kollegen und Mitschülern bestätigt wurde. Der angehende Straßenwärter besucht mit 19 Kollegen die Klasse SW 2 an der BBS Cadenberge. Als ihre Religionslehre-

rin Karin Gründler das Thema Straßenkreuze ansprach, erzählten sie von ihrem Dilemma. So entstand das Projekt. Ein Thema, das die Schüler mit ihrer Lehrerin engagiert bearbeitet hätten“, wie Schulleiter Ansgar Cudok betonte. „Tod, Leid und Trauer sind nicht gerade Themen, die man als Auszubildender zum Straßenwärter erwartet“, erklärte er. Aber es gehe bei der allgemeinen wie beruflichen Bildung nicht nur darum Wissen zu vermitteln, sondern auch „jungen Menschen Mut zu machen und sie zu stärken, damit sie eigenverantwortlich und selbstständig auch schwierige Situationen meistern.“

Jetzt haben sie die Ergebnisse für die Ausstellung auf Plakaten zusammengefasst. Ergänzt werden diese durch Bilder der Ausstellung „Straßenkreuze gegen das Vergessen“ aus dem Landkreis Oldenburg. Die Bilder machen auch deutlich, dass die Straßenkreuze „ein sichtbarer Ausdruck menschlicher Tragödien unendlichen Leids und viel zu früh verloren gegangener Hoffnungen sind.“ Und so ist die Ausstellung auch ein Appell vorsichtig zu fahren, damit erst gar keine Kreuze mehr am Straßenrand stehen müssen. Landrat Kai-Uwe Bielefeld dankte der BBS und den Auszubildenden dafür, „dass sie ein starkes Signal für Verkehrssicherheit gesetzt haben.“

Die Ausstellung ist bis zum 14. März nicht nur für die Schüler der BBS sondern auch für andere Schulen und Gruppen, wie etwa Konfirmanden- und Seniorengruppen, geöffnet. Um Anmeldung unter (04777) 8 00 30 wird gebeten.